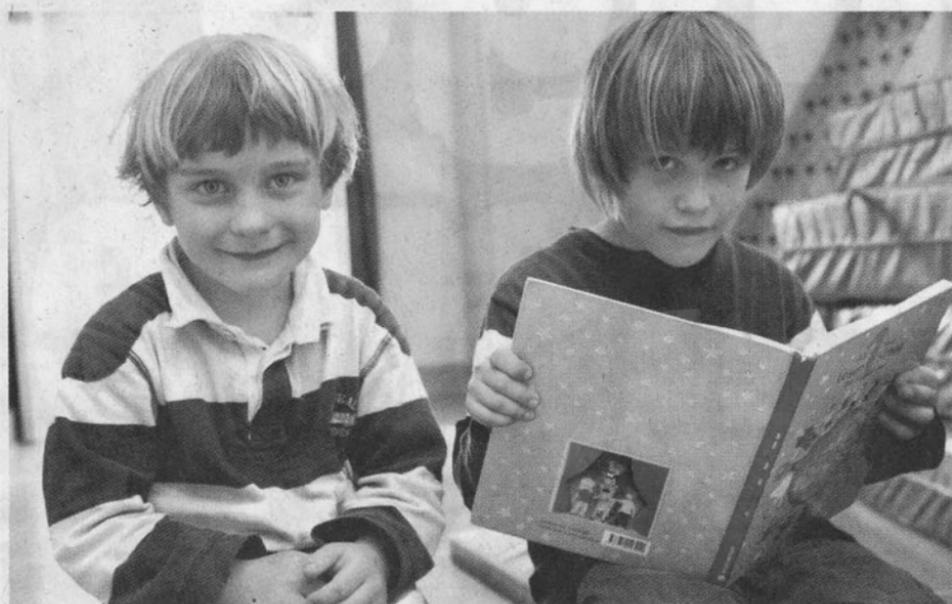


Positives Fazit nach vier Jahren Brücken-Projekt für Kinder im Vorschulalter

Der Ernst des Lebens beginnt im Spiel



Zuhause würde der sechsjährige Jobst seinem vierjährigen Bruder Mauritz nie etwas vorlesen. Anlässlich des Vorlesetags im Kindergarten Villa Weinhagen macht der stolze Erstklässler aber eine Ausnahme. Foto: Reinke

Von Sara Reinke

Hildesheim. Lasse hat seine Fibel auf den letzten Seiten aufgeschlagen, da, wo die anspruchsvollsten Texte stehen. Mit Wilhelm Buschs gereimten Zeilen will er heute beweisen, was er in seinem ersten Schuljahr alles gelernt hat. Hochkonzentriert lässt er Witwe Bolte um ihre Hühner trauern, denen die Strolche Max und Moritz ein vorzeitiges Ende bereitet haben. Ob seine drei- bis fünfjährigen Zuhörer allerdings verstehen, was Lasse da liest, sei einmal dahin gestellt. „Meines Lebens schönster Traum hängt an diesem Apfelbaum“ ist immerhin auch für einen Erstklässler schon ganz schön harter Tobak. Emily und Mira lauschen trotzdem ganz gebannt: Lasse kann lesen, das ist für sie das entscheidende. Noch vor einem Jahr war der Sechsjährige ein Kindergartenkind wie sie, heute gehört er schon zu den Großen.

Der Vorlesetag in der Villa Weinhagen ist eines von vielen Projekten, bei denen Kindergartenkinder im letzten Jahr vor der Einschulung schonmal ein bisschen Grundschulluft schnuppern sollen. Für dieses sogenannte Brückenjahr fördert das niedersächsische Kultusministerium seit August 2007 Kooperationsprojekte zwischen benachbarten Kindergärten und Grundschulen mit landesweit insgesamt 20 Millionen Euro über einen Zeitraum von vier Jahren. Dieser Förderzeitraum läuft im Sommer aus.

Christine Krawinkel-Oehlschlägel von der Grundschule Hohensen und Birgit Backwinkel, Leiterin des Kindergartens Villa Weinhagen, die bisher die Brückenjahr-Projekte im Stadtgebiet Hildesheim und dem nördlichen Landkreis koordinieren, haben vom Ministerium allerdings schon signalisiert bekommen, das

ihr Engagement auch in Zukunft gefragt sein wird.

„Ob es nach Ablauf der vier Jahre ein Anschlussprojekt für das Brückenjahr gibt und wenn ja, welche finanziellen Mittel dafür zur Verfügung stehen, wissen wir allerdings noch nicht“, sagt Krawinkel-Oehlschlägel. Sie ist derzeit für fünf Wochenstunden von ihrer Lehrtätigkeit freigestellt, um Aktionen wie den Vorlesetag, gemeinsame Walderkundungen von Kindergartenkindern und Grundschulern, Sport- und Singnachmittage, aber auch gemeinsame Elternabende oder Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Erzieher anzuleiern. Kindergartenleiterin Backwinkel hat dafür sogar 7,5 Stunden pro Woche freigeräumt bekommen.

Ziel ist, den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule so weich wie möglich zu gestalten. Wer im Kindergarten schon mal eine Schnupperstunde in der ersten Grundschulklasse besucht und die Lehrer kennengelernt hat, so die Theorie, kommt am ersten Schultag bereits mit größerem Selbstbewusstsein in ein schon etwas vertrautes Umfeld. Umgekehrt können stolze Erstklässler bei Aktionen wie dem Vorlesetag noch einmal ihre ehemalige „Wirkungsstätte“ besuchen und vor den Sandkastenfreunden mit ihren neu erworbenen Kenntnissen glänzen.

Auch Lehrer und Erzieher arbeiten vielerorts viel enger zusammen als früher, berichtet Krawinkel-Oehlschlägel. Kooperationskalender mit gemeinsamen Aktionen gehören mittlerweile ebenso zum Standard wie die „Beobachtungsdokumentationen“, in der die Kindergarten-Pädagogen für ihre Kollegen von den Grundschulen die Lernfortschritte der Jüngsten schriftlich festhalten. Die Grundschulen Bonifatius, Auf

der Höhe, Itzum, Pfaffenstiege und Ochtersum haben sich darüber hinaus für das Brückenjahr mit den jeweils umliegenden Kindergärten zu umfangreichen Modellprojekten zusammengetan. Wenn dafür nun die Mittel wegfallen und die Lehrer für die Organisation solcher Vorhaben nicht mehr vom Unterricht freigestellt werden, werden diese Modellprojekte allerdings zurückgefahren werden müssen, glaubt Krawinkel-Oehlschlägel. Denn während die Kindergärten in der Regel sehr an gemeinsamen Aktionen interessiert seien, bedeute die Einbindung des Folgejahrgangs für die Grundschulen einen nicht unerheblichen Mehraufwand, der den Lehrern zusätzlich zum ohnehin immer weiter anwachsenden Aufgabenberg zugemutet werde.

Andererseits seien über die vier Jahre vielerorts bereits gute Grundlagen für eine weitere Zusammenarbeit gelegt worden, findet Backwinkel. „Die Ansprechpartner der jeweiligen Institutionen kennen sich untereinander besser, der Ablauf von einzelnen Aktionen ist klar, man muss sich im Zweifelsfall nur noch auf einen Termin einigen – ich denke, so lässt sich die Zusammenarbeit in Zukunft auch mit weniger Mitteln gut fortführen.“

■ Unter der Überschrift „Frühes Lernen“ haben die Hildesheimer Koordinatorinnen des Brückenjahrs am Donnerstag, 14. April, ab 14.30 Uhr eine Vortragsveranstaltung mit der Erziehungswissenschaftlerin Professor Ursula Cale von der Universität Bremen organisiert. Sie spricht im Sitzungssaal Gustav Struckmann des Hildesheimer Rathauses über die Kooperation zwischen Kindergarten, Elternhaus und Schule am Schulanfang. Anschließend sind Workshops geplant. Der Eintritt ist frei.